

den²³; in ihrer redigierten Textstufe fällt der Tadel mit der Formulierung *pius error* dagegen erheblich milder aus²⁴. Das Offizium schließt sich in der Beurteilung von Adalberts Eltern also eher dem Tenor der redigierten Textstufe der Vita an. Vergleichbares läßt sich auch für die Antiphon [3] feststellen, deren Formulierung *populi cum clero* in c. 7 der redigierten Textstufe wiederkehrt²⁵, während in der ursprünglichen Fassung der Vita an entsprechender Stelle *populus et clerus* zu lesen ist²⁶.

Welche Folgerungen ergeben sich hieraus für das Verhältnis zwischen Offizium und den Textstufen der Vita Adalberti? Unter Berücksichtigung der neuen Ergebnisse über die Entstehungsgeschichte der Vita Adalberti prior lassen die beiden Textstellen des Offiziums an eine weitergehende inhaltliche Bearbeitung der Grundlage denken. Wie schon am Aachener Exemplar der Vita ersichtlich, wurde der Text an bestimmten Stellen, die als derb oder anstößig empfunden wurden, partiell überarbeitet. Diese im Aachener Exemplar überlieferten Korrekturen finden im Offizium gewissermaßen ihre Fortsetzung und wirken wie ein indirekter Verweis auf die grundlegende Überarbeitung der Vita, die schließlich in der redigierten Fassung mündete²⁷. Für die Entstehungsgeschichte des Offiziums kann dies eigentlich nur bedeuten, daß die inhaltlichen Veränderungen gegenüber der Vita von dem Personenkreis vorgenommen wurden, der für die Entstehung der liturgischen Texte verantwortlich zeichnete. Womit an dieser Stelle der Frage nach dem Entstehungsort nachgegangen werden soll.

Wie die neuen Ergebnisse der musikwissenschaftlichen Forschung gezeigt haben, kann die These über die Entstehung von *Ad festa preciosi* in Polen nicht mehr aufrecht erhalten werden. Dagegen spricht nicht nur die ältere Struktur der Melodien, sondern auch das höhere Alter des Aachener Antiphonars (G 20) gegenüber der Krakauer Handschrift (ms 52). Ferner erbrachte der textkritische Vergleich zwischen dem Offizium und der Vita Adalberti prior eine eindeutige Nähe zur ursprünglichen Fassung der Vita, die auf die Aachener Handschrift weiter eingeeengt werden konnte. Da nach dem derzeitigen Kenntnisstand nur die redigierte Fassung der Vita prior im polnischen Raum Verbreitung fand, fehlte dort ohnehin die entscheidende Grundlage. Da aber das Offizium in den polnischen Handschriften mit den Überlieferungen in Aachen alles in allem fast wortgetreu übereinstimmt²⁸, insbesondere in bezug auf die relevanten Stellen *castitatis sigillum* und *per triennium*, drängt sich eine andere Vermutung auf. Führt nicht der aufgezeigte Weg konsequenterweise in

23) HOFFMANN, Textüberlieferungen (wie Anm. 5) S. 127 (c. 2).

24) KARWASIŃSKA, Monumenta (wie Anm. 18) S. 5 (c. 2).

25) KARWASIŃSKA, Monumenta (wie Anm. 18) S. 12 (c. 7).

26) HOFFMANN, Textüberlieferungen (wie Anm. 5) S. 132 (c. 7).

27) Vgl. HOFFMANN, Textüberlieferungen (wie Anm. 5) S. 82-117.

28) Vgl. PIKULIK, Les offices polonais (wie Anm. 6) S. 326-329. Im Gegensatz zu den Aachener Handschriften findet man im Krakauer Antiphonar weitere Angaben über die verwendeten Psalmen.